

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 40

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergeltung. Die ruhmvolle Geschichte des kaiserlichen Heeres war um eines ihrer glänzendsten Blätter bereichert, zugleich aber auch um einen der schönsten Siege, die Oesterreichs Waffen je erstritten.

Bei der beispiellosen Erbitterung, mit welcher gekämpft wurde, waren fast gar keine Gefangene gemacht worden; erst später wurden deren mehrere aus den Brückenschiffen und unter Haufen von Leichen hervorgezogen, und von ihnen erfuhr man, daß, mit Ausnahme von einigen Tausend Mann der Leibwache des Sultans, die gesammte feindliche Infanterie im Gefecht gewesen sei. Mehr als 20000 Tode deckten den Wahlplatz; über 10000 Mann wurden in die Theiß gesprengt, kaum 2000 Mann entkamen auf das jenseitige Ufer. In der Nähe der Brücke stauten zahllose Leichen das Wasser, so daß man auf ihnen wie auf einer Brücke gehen konnte. Die feindliche Reiterei jenseits der Brücke zerfiel in wilder Flucht; der Sultan floh nach Temeswar und das ganze Lager mit allen Vorräthen und Schätzen fiel den Siegern zur Beute. — Die türkische Armee war vernichtet.

Zwei Stunden nach Sonnenuntergang zog Prinz Eugen die Armee aus den Verschanzungen zurück, in deren unmittelbarer Nähe sie lagerte und die Brücke wurde durch eine starke Wache am jenseitigen Ufer gesichert; es war jedoch unmöglich, noch in der Nacht die Truppen vollständig zu ralliren; das stundenlange Handgemenge hatte so vollständig die taktische Ordnung gelockert, daß an deren sofortige Herstellung nicht gedacht werden konnte.

Am nächsten Tage erst wurde das Lager nach Gepflogenheit ausgestellt, die Truppen geordnet, Prinz Eugen ließ von jedem Regimente eine Abtheilung in das verlassene feindliche Lager rücken, um die wohlverdiente Beute zu machen.

Nun zeigte sich der erfochtene Sieg in seinem ganzen Umfange. Auf der mit Leichen bedeckten Ebene lagen unter den Todten: der Großvezier und vier andere Veziere: Dschafar Pascha, Statthalter von Adana; Misirliade Ibrahim Pascha, Statthalter von Anatolien; Hasli Pascha, Statthalter von Bosnien und Baltasade Mohammed, der Zenitscheri-Agassi; 13 Beglerbegs, darunter die von Rumili, Diarbekir und Amasia; 3 Turnafschibaschi der Janitscharen, der General der Dschebebschi, 20 (Alaig) Alaibgs, über 30 Agas der Janitscharen, Spahis und Silihbaren. Die zahlreichen Siegestrophäen bestanden in 7 Rosschweifen, 423 Fahnen, worunter die des Janitscharen-Agassi, und als werthvollste, weil seltenste Beute, das Siegel des Großherrn, welches der Großvezier beständig am Halse zu tragen verpflichtet war. Ein siebenbürgischer Kommissär vom Korps des G. d. G. Graf Rabutin überreichte dieses bisher noch nie erbeutete Siegeszeichen dem Prinzen, welcher sich vorbehielt, dasselbe persönlich zu den Füßen des Kaisers niederzulegen.

Im Lager wurden alle Zelte, worunter auch jenes des Großherrn, die ganze Artillerie, das Gepäck, eine große Zahl von Wagen, Kameelen, Ochsen und Pferden nebst ungeheurem Proviant und

Munitionsvorräthen vorgefunden, von welsch' letzteren aber ein großer Theil nachträglich durch eine Feuerbrunst zerstört wurde.

Das erbeutete Artillerie-Material bestand in 80 Bronze-Geschützen (2 1-Pfünder, 4 2-Pfünder, 69 3-Pfünder, 2 4-Pfünder, 3 8-Pfünder), 3 metallenen fünfläufigen Orgelgeschützen, 4 eisernen Geschützen (1-Pfünder, 1/2-Pfünder, 3-Pfünder) und 58 Doppelhacken. Unter den 3 Pfündern befanden sich 3 kaiserliche und 1 steyerisches Geschütz, welche im Jahre 1696 verloren wurden.

An Munition fanden sich 28000 Kilogr. Pulver, 19000 Kilogr. Janitscharen-Blei, 5400 Stückkugeln, 523 Bomben, 6300 Handgranaten, nebst einer Masse von verschiedenen Gegenständen, Schanzzeug etc. Ferner fielen den kaiserlichen Truppen 62 Brückenschiffe und 72 mit Requisiten beladene Brückenwagen in die Hände.

Diesen großartigen Erfolgen gegenüber waren die Verluste der kaiserlichen Truppen verhältnißmäßig gering; sie beliefen sich im Ganzen auf 28 Offiziere, 401 Mann an Todten, 133 Offiziere und 1465 Mann an Verwundeten, dann 3533 Pferde nebst 16 Zugochsen. Diese Gesamtziffer vertheilt sich auf die verschiedenen Waffen.

(Nach dem österr. Generalstabswerk: „Die Feldzüge des Prinz Eugen.“)

Eidgenossenschaft.

— (Bericht des Centralcomité's des eidg. Unterofficiersvereins pro 1879—1880.)

Werthe Kameraden! Nach Abhaltung des eidg. Unterofficiersfestes in Genf, an welchem die Sektion Winterthur von der Delegirtenversammlung den Auftrag erhielt, das Centralcomité für das Vereinsjahr 1879—1880 zu bestellen und diesem letztern als Hauptaufgabe die Durchführung der ebenfalls in jener Versammlung beschlossenen Statutenrevision zugewiesen wurde, erlaubte dem abgetretenen Comité in Genf noch die Erledigung verschiedener Obliegenheiten, wie z. B. Abfassung und Druck der Protokolle über die Abgeordneten- und Generalversammlung, Uebersetzung und Druck des Berichts des Preisgerichtes etc. Daß den wirklich großartigen Anstrengungen, welche die Sektion Genf und mit ihr das Comité sich hatten auferlegen müssen, um ein so glänzendes Fest zu Stande zu bringen, wie das von ihnen veranstaltete, eine Zeit der Ermüdung und Erschlaffung für die Sektion Genf und deren Mitglieder folgen mußte, von der auch das Centralcomité betroffen wurde, ist begreiflich und gewissermaßen zu entschuldigen. Fast unmittelbar nach dem Feste fand dann der Truppensammenzug der I. Division statt, den die meisten Mitglieder des Genfer Centralcomité's mitzumachen hatten und bildete dieser Militärdienst ein neues Hinderniß für dasselbe, den Abschluß seiner Arbeiten mit der wünschbaren Raschheit herbeizuführen. Die Geschäftsübergabe erfolgte in Folge dessen nur ungemein langsam, so daß wir erst im Frühling dieses Jahres unsern Vorgängern den Empfang der letzten Vereinskasse anzeigen konnten.

Inzwischen, schon im Monat Oktober, hatte die Sektion Winterthur ihre Wahlen in das neue Centralcomité getroffen und dieses seine Thätigkeit aufgenommen. Dasselbe ward bestellt wie folgt:

Präsident: Brüllmann, J. J., Infanterie-Feldweibel,
Vizepräsident: Ernst, Hans, Dragoner-Fourier,
I. Sekretär: Hanhart, Theodor, Infanterie-Feldweibel,
II. Sekretär: Lang, Jean, Scharfschützen-Wachtmelster,
Kassier: Braunwalder, Christl., Dragoner-Fourier,
Archivar: Weillinger, Gottlieb, Schützen-Feldweibel,
Beisitzer: Ehrensberger, Jakob, Infanterie-Wachtmelster.

Neben den ordentlichen Geschäften, welche die Central-Leitung mit sich brachte, waren Zeit und Arbeit des Centralcomité durch die Revisionsberatungen fast ganz in Anspruch genommen. Mitte März war die Angelegenheit so weit gerichen, daß die Revisions-Kommission einberufen werden konnte. Unter Rücksichtnahme auf die Sektionsvorschläge wurde dieselbe aus folgenden Kameraden bestellt:

Grinsoz de Gottens, Stabssekretär, aus der Sektion Lausanne,
Gorboud, Lh., Adjut.-Unteroffiz., „ „ „ Freiburg,
Lécor, A., Infant.-Feldwebel, „ „ „ Genf,
Degen, A., Artillerie-Fourier, „ „ „ St. Gallen,
Kaufmann, G., Art.-Fourier, „ „ „ Basel,
Kleisly, S., Art.-Adjutant, aus der Sektion Wiggertthal,
Sprecher, M., Schützen-Wachtm., aus der Sektion Zürich

Die Revisions-Kommission trat über die Ostertage in Winterthur unter dem Vorsitze unseres Präsidenten zusammen, das Resultat ihrer Beratungen, der neue Statuten-Entwurf, ist den Sektionen, denen wir auch in einem ausführlichen Protokoll über den Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet haben, bereits zur Abstimmung vorgelegt worden. Das Abstimmungsergebnis ist nun bekannt; wie Sie durch unser Circular erfahren, sind die neuen Statuten mit glänzender Mehrheit angenommen worden und stehen gemäß der Uebergangsbestimmung derselben bereits in Kraft.

Bei der Rechnungsübergabe hatten unsere Vorgänger in Genf noch einen Saldo von Fr. 17. 33 an die Kasse zu gut; wir hatten also gleich von Anfang an mit einem Defizit zu rechnen und so war es für uns geboten, die größte Desonomie walten zu lassen. Auf Seite 12 und 13 dieses Berichtes finden Sie unsere Kassa-Rechnung, die Ihnen über den Stand unserer Finanzen genauen Aufschluß gibt. Der anfängliche ungünstige Stand der Kasse hinderte uns, die in Genf prämierten schriftlichen Arbeiten nach Vorschrift der Statuten drucken zu lassen. Um den sich dafür interessirenden Sektionen gleichwohl Gelegenheit zu bieten, sich mit diesen Arbeiten bekannt zu machen, stellten wir ihnen dieselben einzeln und auf kürzere Zeit zur Verfügung. Es scheint aber, daß es mit dem Eifer für das Studium solcher Arbeiten nicht gar so weit her sei; denn unser Anerbieten wird nur wenig benützt.

Gegenwärtig ist unsere Finanzlage eine befriedigende (Kassa-Bestand Fr. 633. 38), immerhin erlaubt sie angesichts der uns für den Druck der Statuten und des gegenwärtigen Berichtes bevorstehenden Ausgaben nicht, mit der vorhandenen Waarschaft verschwenderisch umzugehen.

Was wir Ihnen über die sonstige Thätigkeit des Centralcomité's zu berichten haben, ist Ihnen bereits aus unsern Circularen bekannt. Dasselbe hielt im Berichtsjahre 15 Sitzungen ab. Uebergehend auf die Thätigkeit in einzelnen Sektionen, die wir Ihnen in tabellarischer Uebersicht vorführen, schließen wir als Einleitung folgende zum Theil mehr allgemeine, zum Theil aus den Sektionsberichten selbst geschöpfte Bemerkungen voraus.

In erster Linie haben wir zu rügen, daß verschiedene Sektionen nicht dazu zu bringen waren, uns ihre Jahresberichte und Beiträge innerhalb des durch die Statuten vorgeschriebenen Zeitraumes einzusenden und es bei dreien derselben verschiedener Mahnungen bedurfte, bis wir sie endlich vermochten, uns das für die Zusammenstellung unseres Jahres- und Generalberichtes unentbehrliche Material zu liefern. Es hat sich aus diesem Grunde die Abfindung unseres gegenwärtigen Berichtes so stark verzögert. Wir möchten den Sektionen für die Zukunft etwas mehr Rücksichtnahme auf die Vorschriften der Statuten und auf das Centralcomité empfehlen, auf dessen Schultern jeweilen allein die Schuld von solchen Verzögerungen gewälzt zu werden pflegt.

Zum Fernern haben wir auszusprechen, daß sich eine große Zahl von Sektionen viel zu wenig Mühe gibt, einen genauen Jahresbericht abzufassen, obgleich dessen Herstellung durch die letzten Jahr eingeführten Fragebogen eine solch' ungemaine Erleichterung erfahren hat. Die lückenhafte und oberflächliche Beantwortung der darin aufgestellten Fragen ermöglichte uns vielfach nicht, die Rubriken in den Tabellen gehörig auszufüllen und doch besteht kein Zweifel darüber, daß diese erst dann einen wirklichen Werth

aufzuweisen vermögen, wenn alle Lücken darin vermieden werden können. Diesem Mangel für die Zukunft durch genauere Aufschlußerhellung abzuwehren, ergeht hiemit die dringende Bitte an sämtliche Sektionen!

Besondere Bemerkungen.

Narau. Wir verweisen auf die Tabellen. Besondere Bemerkungen sind keine zu machen.

Kassa-Bestand Fr. 50. 25.

Nigle. Wir wiederholen das im letzten Bericht Erwähnte, daß die Entfernung der einzelnen Mitglieder die Abhaltung von Vorträgen und Ausmärschen sehr erschwert, aus welchem Grunde der Sektions-Vorstand auch dies Jahr hievon Umgang nehmen mußte.

Kassa-Bestand ca. Fr. 100.

Amriswil. Die Thätigkeit dieser Sektion leidet einigermaßen darunter, daß deren Mitglieder ziemlich zerstreut wohnen, sowie, daß sie, wie es scheint, von außen weniger Unterstützung findet, als die Mehrzahl der übrigen Sektionen. Der Vorstand spricht die Hoffnung aus, im nächsten Jahre günstiger berichten zu können.

Kassa-Bestand Fr. 59. 04.

Basel. Der Bericht dieser Sektion schließt mit 29. Februar 1880. Zwei Vorträge über Landesbefestigung wurden, weil erst in das kommende Berichtsjahr fallend, in unsern Tabellen nicht aufgenommen. Es ist, wie der Bericht dieser Sektion sagt, allen Bemühungen des Vereinsvorstandes in den letzten Jahren nicht gelungen, dem Verein zahlreiche jüngere Kräfte zuzuführen. Die jüngeren Unteroffiziere halten sich von den Bestrebungen des Vereines beharrlich fern, wie denn auch der Vorstand bemerkt haben will, daß seit Einführung der neuen Militärorganisation eine beklagenswerthe Antipathie gegen alle freiwillige Vereinsthätigkeit immer mehr um sich greife. Wir vermögen solche düstern Ansichten nicht zu theilen.

Außer den in den Tabellen aufgeführten Leistungen dieser Sektion ist noch die Abhaltung eines Geschikurses zu verzeichnen, an welchem sich 6 Mitglieder betheiligten.

Kassa-Bestand Fr. 907. 17.

Bern. Die Thätigkeit des Vereines war im Berichtsjahre eine sehr belebte und erfolgreiche. Im Sommer 1879 bearbeitete derselbe eine Preisaufgabe für das Genfer-Centralfest und erhielt dafür einen ersten Preis; am gleichen Fest errangen die Festbesucher des Vereines den vierten Preis, resp. Rang im Sektionswettschießen. — Im Frühjahr 1880 ordnete der Verein ein Feldsektions-Wettschießen an, an welchem 20 Schützengesellschaften mit 600 Schützen theilnahmen; das Fest verlief zu vollster Zufriedenheit der Theilnehmer und erhielt der Verein vom eidg. Militärdepartement für dessen Veranstaltung eine Ehrenmedaille nebst einer Extra-Prämie.

Wie wir dem gedruckten Jahresbericht dieser Sektion entnehmen, veranstaltete dieselbe außer dem Jahresfest, welches im Oktober vorigen Jahres unter großer Betheiligung der Vereinsmitglieder stattfand, zu Weihnachten einen Familienabend mit „Tannenbaum“ im Storch.

Kassa-Bestand Fr. 176. 50.

Frauenfeld. Dieser Verein hielt 5 Uebungen im Geschikrichten ab, ferner einen von Artillerie-Instruktor Gammenthaler geleiteten Geschikurs von 25 Stunden, an welchem sich 13 Mann betheiligten. Die Thätigkeit dieser Sektion darf eine rege genannt werden.

Kassa-Bestand Fr. 30. 84.

Freiburg. Der Bericht erwähnt außer den in den Tabellen aufgeführten Leistungen die Abhaltung einer Soirée und einer Réunion familière. Die Mitgliederzahl ist im Steigen.

Kassa-Bestand: befriedigend, der Mitgliederzahl angemessen.

Genf. Diese Sektion hatte für das Jahr 1879 die Organisation des Centralfestes übernommen und hat sich dieser Aufgabe mit einem Geschick und auf eine so vortreffliche Art und Weise entledigt, daß wir nicht umhin können, ihr an dieser Stelle noch unsern besten Dank dafür auszusprechen. Die hohen Genüsse, welche uns durch die Veranstalter des Festes geboten wurden, werden bei allen Festtheilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

Daß man an eine Sektion, die solche Anstrengungen unmittelbar hinter sich hat, wegen anderweitiger Leistungen auf dem

Vereinsgebiet keine allzu hohen Anforderungen mehr stellen darf, ist wohl selbstverständlich und der Umstand, daß die gewohnte Winterthätigkeit ausgeblieben ist, zu entschuldigen.

Der gedruckte Bericht der Sektion Genf, den dieselbe allen Sektionen zugesandt hat und auf den wir uns hier in allem Uebrigen beziehen, sagt diesfalls, daß die enormen Arbeiten vor und während des Festes, sowohl, als die lange Unterbrechung durch den Divisionszusammenzug, an welchem fast alle Mitglieder des Comités theilgenommen haben, dieses Letztere in die Unmöglichkeit versetzte, seinem Wunsche, andere Sitzungen abzuhalten, nachzukommen. Es seien indessen in dieser Richtung verschiedene Schritte gethan worden und wenn sie auch für das Berichtsjahr selbst von keinem Erfolg gewesen, so liegen doch formelle Versprechungen vor, welche sich das neue Comité bei Beginn der Winterferien zu Nutzen ziehen werde.

Die Sektion hat einen vollkommen gelungenen Festkurs abgehalten.

15 Mitglieder nahmen Theil an einem militärischen Refkurs unter Leitung von Major Goetz, eidg. Train-Instruktor, mit Reispferden aus Thun.

Raffa-Bestand Fr. 1872. 10, wozu noch

Ausstände " 56. 25 kommen.

(Schluß folgt.)

— (Korr.) (Die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums von Oberstlieutenant Thalman) vereinigte letzten Sonntag über 80 Offiziere aller Waffen, Grade und Altersstufen in den prächtigen Räumen des „Hotel National“ in Luzern.

Ein splendidcs Bankett, verschönert durch die Klänge der stattlich uniformirten Stadtmusik bildete die Einleitung des Festes.

Oberstlieutenant Segeffer als Festpräsident schloß in gediegener Rede das Wirken und Streben des Gefeierten als Militärlehrer, besonders als Oberinstruktor des Kantons Luzern. Er lobte insbesondere seine ächte, treu bewährte Vaterlandsliebe, seine unermüdete Arbeitslust und seinen geraden, biederu Charakter. Im Namen der Offiziere des Kantons Luzern überreichte er dem Jubilar einen prachtvollen Ehrenbogen als bleibendes Andenken und sichtbares Zeichen der Hochachtung und Verehrung seiner ehemaligen Schüler und Waffenkameraden.

Oberstbrigadier Traxler von Basel gedachte in einer längeren Zuschrift in besonders freundlicher Weise seines alten Kameraden.

Fünfundzwanzig Berner Offiziere, die noch der IV. Division angehören, hatten einen werthvollen Pokal mit sinniger Widmung und Zuschrift eingesandt.

Der Unteroffiziersverein der Stadt Luzern ließ seine Gratulationen durch eine besondere Deputation überreichen. Zudem spielte fortwährend der Telegraph und brachte volle 2 Dugend Gratulationsdepeschen und die Briefpost zudem noch 1½ Dugend Glückwunschschreiben, wobei selbst Namen vertreten waren, die dem „unbewaffneten“ Geschlechte angehörten.

Tief gerührt dankte der Jubilar für alle diese Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung, womit er heute förmlich überschüttet wurde.

Ein Extradampfer brachte nun bei sonnenklarem Herbsthimmel alle Festgenossen nach dem nahen freundlichen Stansstad, wo der Redestrom und Nebenlast bald wieder um die Wette flossen.

Hauptmann Huez, auch ein Staatsdiensts jubilär, theilte die Datums aller Breveis mit, die er Oberstlieutenant Thalman schon auszusertigen hatte.

Oberstlieutenant Weissküster feierte in begeistrender Rede die ächte Waffenkameradschaft und citirte in humoristischer Weise eine Reihe Belege aus dem Leben des Jubilars.

Oberstlieutenant Rietschi toastete auf stete Fortentwicklung der Feldtüchtigkeit unserer Armee.

Lieutenant Stadler brachte einen gelungenen Vortrag in gebundener Rede.

Selbst auf dem Dampfboot, das uns bei sternenhellem Nachthimmel wieder zurückführte, fand das Festprogramm Fortsetzung.

Dr. Vogel brachte dem Jubilar einen Gruß aus der Heimath und sagte, daß die Entledigung stolz darauf seien, daß der Gefeierte ihr Landsmann sei.

Raketen, Schwärmer und bengalische Flammen verkündeten der Leuchtschiff die Heimkehr des „Festschiffes“. Noch war die Zeit der Trennung nicht gekommen und bei einem kühnlichen Biertrunk sammelten sich neuerdings alle Festgenossen.

Es toasteten noch Oberlieutenant Dr. Emil Schuchmacher, Lieutenant Dr. Josef Grütter und Oberstlieutenant Estermann. Der Festpräsident brachte in sinnigen Worten noch sein Hoch dem Genius der schweiz. Armee, der uns immer die richtige Form und Weise finden läßt, solche ächt schweizerische Verbrüderungsfeste zu feiern. Damit erklärte er offiziell den Schluß des heutigen Festes.

Dieser schöne Tag wird allen Theilnehmern zeitlebens im treuen Andenken bleiben, für den Jubilar aber wohl das schönste Blatt in dem Buche seines Lebens bilden.

Verschiedenes.

— (Ein Marschtempo-Regulator.) Der Mechaniker und Professor am böhmischen Polytechnikum, Herr Franz Vogel, hat dem kommandirenden General FZM. Baron Philippovic einen Apparat vorgelegt, welcher einen praktischen Nutzen für den Truppenmarsch bietet. Das Prager „Tagblatt“ schreibt hierüber: „Es ist eine sehr schwierige Aufgabe beim Defiliren, besonders dem Halbbataillonswesen, eine vollständig gerade Linie zu behalten, und in der militärischen Praxis gelangte man zu dem Resultate, daß ein geradliniges Defiliren nur dann erzielt werden kann, wenn die Anzahl der Schritte 118 per Minute beträgt. Bisher ist es indeß unmöglich gewesen, das Tempo von 118 Schritten auch nur 2 Minuten einzuhalten. Dies führte den unermüdeten Mechaniker auf den Gedanken, seinen tragbaren Metronom zu konstruiren. Derselbe hat die Form einer runden Dose, in welcher sich ein Pulswert befindet, und wird von dem Manne, der die große Trommel schlägt, in der Hand gehalten. Durch die fühlbare Pulsirung ist der betreffende Mann im Stande, die richtigen Schläge auf die Trommel zu übertragen. Das Werk wirkt durch 45 Minuten mit präziser Anzahl von 118 Pulsschlägen per Minute. Der kommandirende General unterzog den Apparat einer strengen Prüfung und äußerte sich sehr befriedigt über die Erfindung, welche er dem Kriegsministerium zu empfehlen versprach.“ Gar mancher unserer Leser, der die Kunst des Defilirens noch in früheren Zeiten übte, dürfte sich wundern über die neue Entdeckung, daß der geradlinige Vorbefmarsch nur im Tempo von 118 Schritten möglich ist. Mehr noch aber verdient diese Mittheilung die Beachtung älterer Soldaten aus dem Grunde, weil daraus hervorgeht, wie bald mit dem vor wenigen Jahren kultivirten Grundsatz aufgeräumt wurde: nur selbstmäßige Bewegungen auszuführen und jede Pedanterie fern zu halten.

(Veteran.)

— (Zur Frage der Munitionswagen für die Feldartillerie. *) In der kaiserlich russischen technischen Gesellschaft hielt der Stabskapitän Tschyschikoff der Garde-Artillerie einen Vortrag über den Typus des Munitionswagens für die Feldartillerie. Obgleich er in demselben nur die russischen Verhältnisse berücksichtigte und zu Schlußfolgerungen gelangte, die mit anderwärtigen Erfahrungen nicht im Einklange stehen, bot dieser Vortrag doch manche interessante Beiträge zu der noch wenig behandelten Frage über die Konstruktion der Munitionswagen, daher wir das Wesentliche aus demselben im Nachfolgenden wiedergeben.

Die Frage der Konstruktion der Fuhrwerke, welche für die Fortbringung der Munition der Feldartillerie dienen, erfordert ein sehr sorgfältiges Studium, da die hervorragenden Eigenschaften der gegenwärtigen Feldgeschütze nicht zur Geltung kommen, sobald denselben nicht Geschosse in genügender Zahl sichergestellt sind. Demzufolge führt die Lösung der Frage der Konstruktion eines

*) „Russischer Invalide“ Nr. 258 vom 27. November 1879.